

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Sardaun, Magdeburg. Druck von Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49. Redaktion: Breitenweg 88-90, 8 Treppen. Fernsprecher 1567.

Bestimmter zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Streifenband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen beliebig. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inferationsgebühr die fünfgehaltene Beilage 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 7778

Nr. 237.

Magdeburg, Dienstag, den 10. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Eine „Lücke“ unserer Gesetzgebung.

Unser Majestätsbeleidigungsprozeß hat zwei Stimmen aus dem Lager der Scharfmacher herausgelockt, Stimmen, die wir an dieser Stelle gern zu Gehör bringen. Es sind die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz, die geistige Nährmutter der Post, der Berliner Neuesten Nachrichten und vieler Scharfmacherorgane der Provinz, und die fastjam bekannten Hamburger Nachrichten, die sich mit dem Prozeß und der Absicht beschäftigen, unseren Genossen Schmidt in Calbe-Mechtersleben wieder kandidieren zu lassen. Daß dies möglich ist und daß Schmidt im Falle seiner Wahl, woran nicht zu zweifeln, das Mandat von Reichstagen besitzt, wenn er es auch während der Dauer seiner Haft nicht ausüben kann, erregt den Zorn und Schmerz der genannten kapitalistischen Organe.

Die genannte Korrespondenz erklärt z. B.: es könne „unmöglich die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein, für jemand, der wegen Majestätsbeleidigung bestraft wird, und dem als ein Teil dieser Strafe die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte aberkannt werden, der also durch rechtskräftiges Urteil für unwürdig (!) erklärt ist, einer Körperschaft anzugehören, in die man nur durch eine öffentliche Wahl gelangen kann, ein Superarbitrium (Obergutachten) der Wähler zuzulassen, so daß diese ihn ohne weiteres wieder wählen und somit den Urteilspruch in dieser Hinsicht annullieren können.“

Die Hamburger Nachrichten unterstützen diese Ansicht mit folgenden Ausführungen: „Soll es überhaupt einen Sinn haben, den Verurteilten bei bestimmten Delikten seiner öffentlichen Ämter zu entkleiden und ihm die Rechte zu entziehen, die er aus öffentlichen Wahlen erlangt hat, so muß die Wirkung des Urteils eine dauernde sein und kann nicht gleich nach dem Urteil durch eine Neuwahl aufgehoben werden. Der Verurteilte muß nicht nur der Ämter verlustig gehen, die er vor dem Urteil ausübte, sondern ihm muß die passive Wahlfähigkeit für solche Ämter für längere Zeit, mindestens doch für so lange, bis die ihm zuerkannte Freiheitsstrafe verbüßt ist, entzogen werden. Wenn man bedenkt, daß das aktive Wahlrecht bereits erlosch, sofern jemand Armenunterstützung erhalten und noch nicht zurückgezahlt hat, so ist gar nicht zu verstehen, daß die passive Wahlfähigkeit nicht erlöschen soll, sofern jemand wegen Majestätsbeleidigung verurteilt wird, und das Gericht den Fall dergestalt beurteilt, daß es die bestehenden Mandate und sonstigen öffentlichen Ämter annulliert. Zugelassen, daß eine solche Person bei der nächsten Wahl einfach wieder gewählt wird, heißt das im Namen des Königs gesprochene Urteil zum Geppött machen. Man stelle sich nun vor, wie die Wahlagitation von sozialdemokratischer Seite in solchen Fällen betrieben werden wird, und man wird schon, um die Autorität der monarchischen Institutionen zu schützen, die Rechtsfolgen eines solchen Urteils in dem hier erläuterten Sinne vervollständigen müssen. Oder sollte es etwa auch zur Würde des Reichstages gehören, daß Mitglieder, welche wegen Majestätsbeleidigung verurteilt sind und die deshalb ihre Mitgliedschaft durch Richterspruch verlieren, ihn dennoch „zieren“ dürfen? Wer in Konkurs gerät, verliert sein Mandat auf die Dauer der Zahlungsunfähigkeit, und wer wegen Majestätsbeleidigung im Gefängnis sitzt, soll zwischen durch Reichstagsabgeordneter sein können? Das ist absurd! Hoffentlich haben Regierung und Reichstag den Mut, dem gesunden Menschenverstand in diesem Stücke zu seinem Rechte zu verhelfen und diese Lücke des Strafgesetzbuches zu verstopfen.“

Dieser Appell an den „gesunden Menschenverstand“ läuft auf eine infame Verhöhnung der Rechtsbegriffe und Verhöhnung des Rechtsbewußtseins hinaus. Und diese Infamie erfährt eine Steigerung dadurch, daß die „Würde des Reichstages“ in Betracht gezogen wird. Soll dieser Würde, dem wirklichen gesunden Menschenverstande, dem öffentlichen Rechtsbewußtsein Rechnung getragen werden, so muß der Majestätsbeleidigungs-Paragraf fallen und der Justiz die Möglichkeit genommen werden, über ehrenhafte Menschen die Aberkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte anzusprechen. Die hier zitierten beiden Blätter wollen diese in das völlig willkürliche Ermessen des Richters gestellte Begleitstrafe zu einer Aberkennung bürgerlicher Ehrenrechte überhaupt ausgebeutet wissen, wie sie nach dem geltenden Strafrecht über Würder, Gauner, Spitzbuben u. verhängt wird. Wenn die beiden Blätter wollen, so können sie sich leicht darüber informieren, daß die Absicht des Gesetzgebers bei Fassung des § 95 Abs. 2 gerade die gewesen ist, dem Urteile des Volkes

über die nach diesem Paragraphen gefällten Urteile der Justiz sein Recht zu lassen. Jener Absatz 2 macht rechtlos, aber nicht ehrlos. Und zwar rechtlos lediglich in Bezug auf die aus stattgehabten Wahlen hervorgegangenen Rechte, nicht aber auch in Bezug auf die Rechte, die aus kommenden Wahlen resultieren. Das hat der Gesetzgeber scharf unterschieden. Im gegenwärtigen Reichstag wird sich ganz gewiß keine Majorität finden, die den erbärmlichen „Mut“ besitzt, dem Wunsche der Hamburger Nachrichten zu entsprechen. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Ueber einige zahme deutsche Professoren sind in den Spalten der Kapitalistenorgane schlimme Tage hereingebrochen. Da ist zum Ersten Prof. Schmoller in Berlin, der bei der Zuchthausvorlage = Debatte im preussischen Hause der Herren so jämmerlich abjammert. Er hatte in Breslau bei der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik nicht lauter Grafen, Barone und Excellenzen um sich und wagte daher, ein wenig aus sich herauszugehen und den Scharfmachern unverblümt die Wahrheit zu sagen. Seine Worte sind unseren Lesern aus unseren ausführlichen Berichten jedenfalls noch in Erinnerung. Die Erwiderung der Scharfmacher war den Umständen gemäß deutlich und vielsagend. Die nationale Kölnische Zeitung leistete der Post, den Neuesten Nachrichten eifrige Hilfe und schäumte über vor kapitalistischer Entrüstung. Noch zappelte Schmoller an ihrem Spieß, als sein Münchener Kollege Brentano in Göttingen auf dem nationalsozialen Vertretertage gegen die Zuchthausvorlage in einer ausgezeichneten Rede Sturm lief. Das veranlaßt Krupp's Berl. Nachr. folgendes zu schreiben: „Wir kommen allmählich an eine Grenze, wo im Interesse der Staatserhaltung einmal ein energisches Halt geboten werden muß, mag noch soviel Geschrei wegen Bedrohung der Freiheit der Wissenschaft und dergleichen erhoben werden. Dieser Vortrag, dessen Geist — wenn auch nicht sein gewollter Zweck — durchaus einer Klassenaufrüstung entspricht und der davon ausgeht, daß die ganze Stellung der Arbeiter schon jetzt angeblich eine schreiende Ungerechtigkeit sei und nun noch weiter frivol verschlechtert werden solle, ist zweifellos zur politischen Agitation bestellt und gehalten.“ Und die Stummische Post schreibt wie folgt: „Wir, die wir die nationalsozialen Richtung in der Politik für dem Gemeinwohl schädlich erachten, müssen eine Wissenschaft, die zu solchen Resultaten führt, selber für einseitig und fragwürdig erklären und können nur abermals unser Bedauern darüber ausdrücken, daß diese sozialpolitisch so verhängnisvoll wirkende wissenschaftliche Schule einen so weitgehenden Einfluß in den nationalökonomischen Fakultäten der deutschen Universitäten besitzt.“ Folglich ist die wissenschaftliche Forschung zu verbieten und den Professoren auf Grund des § 130 der Prozeß zu machen. Hat man die Professoren der Nationalökonomie erst sämtlich im Gefängnis und die Arbeiterführer im Zuchthaus einquartiert, dann wirds eine Lust zu leben für unsere Scharfmacher. —

Zu den Scharfmachern, die sich auf den Professor Lujo Brentano ob seiner letzten Göttinger Rede über die Zuchthausvorlage stürzen, gesellt sich wieder die Berliner Korrespondenz. Wir haben keine Veranlassung, die fastjam bekannten Tiraden des offiziellen Organs zu widerlegen; das thun sie in den Augen jedes objektiv Denkenden von selbst. Viel mehr interessiert uns die Frage, mit welchem Recht die mit dem Selbe aller Steuerzahler unterhaltene Korrespondenz einem einseitigen großindustriellen Interessentenkreise ihre Scharfmacherdienste weiht? —

Die Nationalsozialen jubeln in ihrem Organ, Die Hilfe, über einen Leitartikel des Verbandsorgans des Verbandes deutscher Buchdrucker und Schriftsetzer, der für die Lösung eintritt: „Fort mit der Parteipolitik aus den Gewerkschaften.“ Sie weisen darauf hin, daß sie ja stets für unpolitische Gewerkschaften eingetreten sind, und ermahnen ihre Freunde, soweit sie mit Gewerkschaftskreisen Fühlung haben, sich die in dem Artikel enthaltenen Aeußerungen „für gelegentlichen Gebrauch zu merken.“ Die Herren glauben also, daß sie berufen sein werden, die Sozialdemokratie bei der organisierten Arbeitererschaft abzulösen. Die Nationalsozialen sind ja nun politisch überhaupt nicht ernst zu nehmen; das beweist ihre ganze ruhmreiche Geschichte, das beweist der politische Weiblich, mit dem sie z. B. vor einigen Wochen aus dem preussisch-junkerlichen Kanalkonflikt ein soziales Königttum ausblühen lassen. In diesem pieziellen Falle beweisen aber die Herren eine übergroße Naivetät. Sie scheinen gar nicht zu wissen, daß die Trennung von Politik und Gewerkschaft stets zu den faktischen Grundlätzen nicht nur der

Gewerkschaften, sondern auch der sozialdemokratischen Partei gehörten. Diese Trennung geschieht natürlich aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen. Sie soll weiter nichts bedeuten, als eine Arbeitsteilung, bei der die gewerkschaftlichen wie die politischen Aktionen nur gewinnen können, ganz abgesehen von den vereinsgesellschaftlichen Gründen, die bei uns in Deutschland für eine solche Trennung sprechen. Selbstverständlich steht der Wert der parteipolitischen Tätigkeit für die Gewerkschaften so sehr außer aller Frage, daß ihre ersten Führer, auf die sich die Herren Nationalsozialen ja so gern berufen, v. Elm, Segitz, und früher Legien, sozialdemokratische Abgeordnete sind. Wenn die Nationalsozialen also aus dem Verhalten des Verbandes der deutscher Buchdrucker und Schriftsetzer schließen zu können glauben, daß nunmehr ihr Weizen blühen wird, so werden sie mit ihrer Spekulation ebenso grimmig hereinfallen, wie mit dem „Fall Bernstein“, den sie weiblich für ihre Zwecke auszuwählen gesucht haben. Die Hilfe hat den Fall Bernstein schon ganz zu dem ihrigen gemacht, sie bringt fast in jeder Nummer einen Artikel darüber und registriert sorgsam alle Kundgebungen der sozialdemokratischen Führer, gleichsam als ob es ihre eigenen Parteitage wären. Nun, auf dem hannoverschen Parteitage werden die braven Herren schon merken, wie wenig die anerkannten „Bernsteinianer“ die Bollmar, Heine, Schippel auch nur das Geringste mit dem nationalsozialen Ideensalat zu thun haben. —

Ueber die zukünftige Ueberlegenheit des Militärsystems äußert sich Karl Bleibtreu im neuesten Heft der Sozialistischen Monatshefte. Da der Punkt Militarismus auch auf der Tagesordnung des hannoverschen Parteitages steht, so dürften diese Ausführungen das Interesse mancher Parteigenossen erregen. Bleibtreu, bekanntlich eine der ersten Autoritäten auf militärisch-wissenschaftlichem Gebiete, sucht in dem Artikel den Nachweis zu führen, daß das Militärsystem auch rein vom technischen Standpunkt genommen, dem stehenden Heere bei weitem überlegen sei. Auf Grund historischer und fachwissenschaftlicher Erwägungen kommt er zu folgendem Resultat: „Es ist zur Evidenz erwiesen, daß auch heut noch — ja heut gerade erst recht — eine Volkserhebung, dem besten Drillheer gewachsen, an Energie der Organisierung aber weit überlegen ist, und man darf überhaupt fragen, ob der Zeitaufwand des Kasernenlebens irgendwieweilen realen Ergebnissen und der Notwendigkeit entspricht. . . Abgesehen von der strategischen Führung, die nichts mit Berufsmilitarismus, sondern nur mit angeborenem Talent zu thun hat, entscheiden lediglich die Zahl der Gewehre und der moralische Faktor. Beides aber verbürgt im höchsten Maße das Militärsystem, wo die ganze Volksmasse für ihre wirklichen Interessen und heiligsten Güter sichts. Und so wird es kommen, mögen alle Dunkelmänner sich auch betranken, der Sonnenschein dringt durch alle Ritzen, und Schmelzflammen schmelzen unter der Leuchtkraft der Wahrheit.“

Ein interessantes Kapitel zu dem Thema: bürgerliche und proletarische Frauenbewegung bietet die in Berlin abgehaltene Delegiertenversammlung des Vereins Frauenwohl. Die Damen haben das sehr begriffliche Bedürfnis empfunden, auch die Arbeiterinnenfrage mit in ihr Arbeitsgebiet zu ziehen. Sie sehen wohl ein, daß, wenn man für die Befreiung des weiblichen Geschlechts kämpfen will, man sich auch um den größten Teil desselben, das weibliche Proletariat, kümmern muß. Sie geben sich aber der naiven Hoffnung hin, daß es ihnen möglich sein wird, die Arbeiterinnen mit Umgehung der Sozialdemokratie zu gewinnen. So haben sie denn als Referentin zwar eine Arbeiterin, aber eine Hirsch-Dunderjäger Richtung, bestellt. Es war auch viel die Rede von Ueberbrückung der tiefen Kluft zwischen Arbeitern und Unternehmern und dergl. Die Arbeiterinnen brauchen sich also über die Hilfe, die ihnen vom Verein Frauenwohl zu teil werden wird, keinen besonderen Illusionen hinzugeben. —

Freiherr v. Zedlitz, der Präsident der Seehandlung, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, und wird zu Beginn des nächsten Jahres mit der gesetzlich ihm zustehenden Pension „in den Ruhestand“ treten — das ist die Kunde des heutigen Tages. Herr v. Zedlitz soll an seiner Gesundheit plötzlich Schaden genommen haben, er sei — so erzählen einige Zeitungen — augenleidend. Aber, wir hoffen, daß dieses Leiden, wenn es auch für die mühevollen Tätigkeit in der Seehandlung unverträglich sein mag, doch die journalistische Leistungsfähigkeit des Herrn v. Zedlitz nicht beeinträchtigen wird. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Zum Streik in Le Creuzot teilt derclair mit, die Abgeordneten der Ausständigen von Le Creuzot bemühen sich, die Anerkennung des Syndikats und Wiederannahme aller Arbeiter zu erlangen. Nach dem Echo de Paris werden

Auf die Zustände in den russischen Gefängnissen wird durch eine Entdeckung des Chefs der Gefängnisverwaltung in Russland, Geheimrates Salomon, ein furchtbares Licht geworfen. Das Gefängnis zu Mosdok in Wladikawkas ist lange Zeit der Schauplatz von unerhörten Schreckensszenen gewesen. Der Gefängnisdirektor Maximow und dessen fünf Gehilfen Santiew, Kuschnereko, Sergejento, Moslakow und Samsonow hatten im Gefängnis zu Mosdok eine förmliche Inquisition mit allen ihren Schrecken etabliert. Die zur Abbitung ihrer Strafen im Gefängnisse internierten Sträflinge wurden von den Inquisitoren gleich nach ihrer Einlieferung verschiedenen Foltern unterworfen, um, wie Direktor Maximow zu sagen pflegte, den Sträflingen Achtung vor der Obrigkeit einzuspielen. (1) Ein wegen Diebstahls zu einer fünfmonatigen Kerkerstrafe verurteilter 20-jähriger Bursche wurde im Auftrage Maximows an den Füßen aufgehängt und in dieser Lage mehrere Stunden belassen, so daß er erst unter großen Anstrengungen ins Leben zurückgerufen werden konnte. Ein in den Kerker geworfenes Weib wurde von den Inquisitoren derart mißhandelt, daß es das Hörvermögen gänzlich verlor. Auf Befehl des Geheimrates Salomon wurden sämtliche Beamte des Gefängnisses zu Mosdok dem Landgerichte in Wladikawkas eingeliefert. Ueber die Untersuchung dürfen die russischen Blätter nach der löblichen Sitte im Lande des Friedensfürsten nichts verlautbaren, so daß über die haarsträubenden Vorgänge im Gefängnisse, welche die Untersuchung zu Tage förderte, ausführliches nicht vorliegt. Das vom Landgericht jedoch gefällte und verlautbarte Urteil bestätigt die im Gefängnisse verübten Grausamkeiten. So wurde Maximow, der Offizier war, zur Degradierung und zu zwei Jahren schweren Kerkers, die andern Angeklagten zu schweren Kerkerstrafen in der Dauer von fünf bis zu drei Monaten verurteilt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Der **Kanarienzüchter-Verein „Harmonie“**, Magdeburg-Alte Neustadt hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, daß seine große Kanarien-Ausstellung, verbunden mit Prämierung, vom 30. Dezember bis 3. Januar 1900 in den festgeschmückten dekorierten Räumen zur „Krone“, Moldenstraße 44 im Vereinslokale stattfindet; als Preisrichter fungieren die Herren Kant-Expedient Karl Eckert, Schneidermeister Milbrod und Kaufmann Franz Burger. Zur Verteilung kommen für die beste Kollektion 2 goldene und 2 silberne Medaillen, sowie prachtvolle Ehrenpreise usw. Der Verein wird alles aufbieten, um einen jeden Besucher zufriedenzustellen. Auch findet zu Ehren der Preisrichter ein Festball statt, wozu alle Vogelzüchter von Magdeburg und Umgegend freundlichst eingeladen sind. Alles weitere besagen die Ausstellungs-Programme, welche durch den 1. Vorsitzenden Herrn F. G. Dehler, Moldenstraße 36 vom 1. November zu beziehen sind.

Am 3. d. Mts. fand die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Verbandes der **Zimmerer** (Zustelle Magdeburg) statt. Zum ersten Punkt verlas der Kassierer die Abrechnung vom dritten Quartal,

dieselbe wurde für richtig befunden und ihm Decharge erteilt. Hierauf wurden die Namen derjenigen verlesen, welche mit ihren Beiträgen über acht Wochen im Rückstande sind. Die Abrechnung vom Vergnügen wurde ebenfalls verlesen, hierbei stellte sich ein Defizit von 15 Mark heraus. Unter Verbands-Angelegenheiten wurde ein Antrag Martels angenommen, welcher besagt, daß der Vorstand ohne Versammlungsbeschluss keine Gelder an Mitglieder verleihen darf. Alsdann wurde noch ein Antrag angenommen, sämtliche Namen der Kameraden in der nächsten Versammlung zu verlesen, welche ihre Generalfondskarten abgegeben, nachdem dieselben wieder an die Inhaber zurückzugeben. Unter Verschiedenes wurde hart gerügt, daß der Lohn- und Arbeitstarif nicht überall innegehalten wird; es ist Pflicht jedes Kameraden, den Tarif hochzuhalten und danach zu handeln. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß noch gedruckte Arbeitstarife bei F. Wäde und W. Wädel zu haben sind. Um 10 1/4 Uhr erfolgte Schluss der Versammlung.

Hiermit machen wir die Arbeiter darauf aufmerksam, daß heute Montag abend 9 Uhr eine **Vorbereitung zur Erlernung der Stenographie** in der „Herbster Bierhalle“ stattfindet. Die andern Stadtteile machen wir auf das Inserat in der nächsten Nummer aufmerksam.

Dienstag, 10. Oktober:
Musikverein Freundschaft Magdeburg-Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Dienstag im Restaurant „Gemütslichkeit“, Schmidstraße.
Naturheil-Verein Neue Neustadt. In der Genossenschafts-Badeanstalt, Breitenweg 31, Übungsabend: Dienstags für Herren, Freitags für Damen. Anfang abends 8 1/2 Uhr.
Männer-Turnverein „Frei auf“, Magdeburg. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Drei Kaiserbund“.
Freie Turnerschaft Magdeburg-Wilhelmstadt. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im „Luisenpark“.
Arbeiter-Turnverein Ungola. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde in der Krone, Moldenstraße.
Freie Turner Barmbeck. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde im Lokale des Herrn Hoppe.
Freie Athleten-Schaft Burg. Dienstags und Freitags Übungsstunde von 8 bis 10 Uhr im „Hofjäger“.
Burg. Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde im „Hofjäger“.
Niederwödeln. Arbeiter-Turnverein „Freiheit“. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Gustav Hornemann.
Arbeiter-Turnverein Ottenstedt. Dienstags und Freitags Übungsstunde bei A. Schinke.
Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“, Fernersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Lausch.
Athleten-Klub Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde bei Strumpf.
Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein Klein-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Turnstunde bei Friedrich Strumpf in Groß-Ottersleben.
Diesdorfer Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag Übungsstunde im „Weißen Hof“ (Zuh. Hildebrand).
Männer-Turnverein Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Donnerstags Turnstunde abends 8 Uhr im „Goldenen Stern“.

Cirkus Wulff.
Lange vor Beginn der Abschiedsvorstellung am Sonntag abend waren hauptsächlich die unteren Plätze ausverkauft, und auch die höheren füllten sich immer mehr. Wenn auch die Eberjagd-Pantomime nicht noch einmal zur Aufführung gelangte, so war doch das Gebotene nach jeder Richtung hin derartig ausgewählt, daß auch der letzte Eindruck nichts zu wünschen übrig ließ. Herr Döhring, der sonst so sparsam mit seinen originellen Späßen war, besand sich in vorzüglichster Laune und erschien fast bei jeder Nummer in der Manege; seine gute Laune

stetigte sich, nachdem er von Herrn Stallmeister Reng in seinem Bekleidungsüber den Abschied von hier damit getrübt worden war, daß im nächsten Jahr Cirkus Wulff wiederum seine Künstler nach Magdeburg führen wird. Das Programm zeigte nur die besten Nummern, die einzelnen Künstler arbeiteten ergötzt, und auch Herr Direktor Wulff hat sein Möglichstes durch mehrmaliges Auftreten, um die Abschiedsvorstellung zu einer würdigen zu gestalten. Das Publikum verharnte noch auf seinen Plätzen, obgleich auch die letzte Nummer, die in Freiheit vom Direktor vorgeführten 6 Goldfischhengste zu Ende ging. Man glaubte offenbar, es sollte noch „Etwas“ kommen, allein man täuschte sich — der Direktor wandte sich zum Gehen, die Musik intoniert: „Wußt ihr denn, muß ich denn zum Stübche hinaus!“ Die Richter erlöschten, und das Publikum drängte endlich hinaus, hier und da den bereits im Reiselokale harrenden Künstlern begegnend, die nach kurzer Zeit ihrem neuen Bestimmungsorte Christiania in Norwegen zudampften. Wir glauben, behaupten zu können, daß Herr Direktor Wulff sehr gern wieder nach Magdeburg kommen wird.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 18,00—23,00 Speisebohnen (weiße) 17,00—33,00. Winter 20,00—42,00. Kartoffeln 4,50—5,00. Roggenstroh 3,50—4,00. Krummstroh 2,50—3,00. Heu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,08, von der Keule 1,40—1,50, Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,20—1,40. Hammelfleisch 1,20 bis 1,30. Speck (geräucherter) 1,60. Schbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,40—4,20.

Briefkasten.

C. K., Westerküchen. Ihre Frage ist schwer zu beantworten, weil wir nicht die genauen örtlichen Verhältnisse kennen. Wenden Sie sich an die Redaktion des Stettiner Volksboten. — **D. J.** Sie haben Unrecht, Ihr Gegner hat die Wette gewonnen.

Neuhaldensleben: Wolmstedt v. H. Sp. 0,50, d. Wk. Hf. 5,00, d. Fern. Hf. 5,00, d. St. D. II 2,00, Cigarren-Uberschuß 0,50, d. E. Hf. 2,00, C. F. Vthl. 0,30, d. W. Herbst 2,00, Werf. Dto. 3,50, fern. Beitr. v. Rr. 0,50, f. Schnaps 0,90. Sozialdemokratischen Gruß.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

		Elbe.			
Barndub	6. Okt.	+ 0,08	7. Okt.	+ 0,16	— 0,08
Brandeis	„	+ 0,12	„	+ 0,10	0,02
Melnitz	„	+ 0,31	„	+ 0,28	0,03
Leitmeritz	„	+ 0,22	„	+ 0,20	0,02
Nußig	7. „	+ 0,60	8. „	—	—
Dresden	„	— 0,76	„	— 0,76	—
Torgau	„	+ 1,42	„	+ 1,40	0,02
Wittenberg	„	+ 2,10	„	—	—
Roskau	„	+ 1,63	„	+ 1,58	0,05
Barby	„	+ 2,10	„	+ 2,00	0,10
Schönebeck	„	+ 1,97	„	—	—
Magdeburg	8. „	+ 1,79	9. „	+ 1,65	—
Tangermünde	7. „	+ 2,68	8. „	+ 2,60	0,08
Wittenberge	„	+ 0,48	„	—	—
Dömitz, Pegel	„	+ 2,10	„	+ 1,98	0,12
Lauenburg	„	+ 2,09	„	—	—

Schuhwarenhaus Bernstein in der Exped. der Magdeb. Zeitung **Breiteweg 6, schrägüb. d. Hauptpost** 5 Prozent Rabatt.

Wilhelmstadt.

Den geschätzten Einwohnern von Wilhelmstadt, Diesdorf und Ottenstedt hiermit ergehenst zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den **Total-Ausverkauf meines Kuk-, Posamenten-, Tapissier-, Woll- u. Weißw.-Geschäfts** wegen gänzlicher Aufgabe **beginne.** Die Waren sind im Preise sämtlich bedeutend herabgesetzt und empfehle ich Ihnen, sich diese besondere Gelegenheit **nur. beste Waren zu Schleuderpreisen** kaufen zu können, nicht entgehen zu lassen. Um schnell damit zu räumen, kommen schon von heute ab **garnierte wie ungaranierte Damen- und Kinder-Hüte** in bekannt guter Ausführung und bester Ware zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Breites Hutgarnierband pr. Meter von nur 10 Pfg. an.

Ebenso empfehle ich zu Weihnachts-Geschenken **vorgezeichnete und fertige Parade-Handtücher, Wandschoner, Tischläufer, Servier-Tischdecken, Wäschebeutel** etc. in unbegrenzter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Paul Hahn, W.-Wilhelmstadt, Gr. Diesdorferstr. 32.

Burg. Einem verehrten Publikum von Burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich **Magdeburger Chaussee 46 ein Tabak- und Cigarren-Geschäft** errichtet habe und bitte bei Bedarf um gütige Abnahme. Für prompte reelle Bedienung und gute Ware ist bestens gesorgt.

A. Bieler.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Küchensettel des Lehrersinnen- und Damenvereins, Breitenweg 82, 1 Tr.

Dienstag: Brühsuppe mit Nudeln, Rindfleisch, Kohlrabi, Salzkartoffeln.
Mittwoch: Griesuppe, Steinpilze, deutsches Beifisch, Salzkartoffeln.
Donnerstag: Brühsuppe, gebr. Schellrippe, Schmorhohl, Kartoffeln.
Freitag: Erbsuppe, Schellfisch, Mostriehbutter, Salzkartoffeln.
Sonabend: Brühsuppe mit Graupen und Rindfleisch, Reispfanne, Fruchtsauce.

1 Ich. Blüsch-Garnitur, 1 Sofa 20 Mt., 1 Waschtol. u. Marmorpl., 2 rot und 2 dunkel pol. Bettstellen mit dazugehör. Matr., rot u. dunkel pol. Stühle, 1 sehr schön. Blüsch-, sowie 1 cotbraun. Stoffsofa u. Spiegel b. z. v. Gr. Junterstr. 4, II I.

* Zwei tüchtige Schneidbergeisen soj. gej. A. Steffen, Salzte, Schöneb. d. Str. 11, 1 Tr.

Anst. Logis f. 2 P. Wolfenbüttelestr. 15, III.

* Anständiges Logis m. g. Kost sojort. Schifferstraße 4, v. 1 Tr.

Gelle Wohnung zu 65 Thlr. z. J. Roobr. zu vermieten Hopfenschberg 9. 610

Burg-Inserate sowie **Abonnements** auf die **Volksstimme** nimmt entgegen **Carl Göcke** Kolporteur **Groß-Ottersleben!**

Herzlichen Dank allen denen, welche meiner Frau die letzte Ehre erwiesen haben, und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten.

Otto Säss.

* Nante Pofener z. sein. heut. Wiegensfest ein donnernd. Lebehoch. Der durst. Dide.

* Uns. Freund Emil Gerth d. best. Glückw. z. Wiegensfest. Nante Nudelpfiste u. Gen.

Walhalla

Jeden Abend: **Abwechselndes Programm!**

2375 **Parterre-Saal:** Abends 7 Uhr **Großes Konzert** des **Damen-Orchesters „Kornblume“.**

Stadt-Theater.

Montag, den 9. Oktober 1899: **Novität! Zum 1. Male! Novität! Stwige Liebe.** Schauspiel in 3 Akten von Herrn. Faber.

Dienstag, den 10. Oktober 1899: **Die Zauberflöte.**

Walhalla!

Freitag, d. 13. Oktober: **Abschieds-Benefiz** für **Max Walden!**

2708

■ Die Waren ■

aus der

Charles C. Keil'schen Konkursmasse

kommen von

Sonnabend, den 14. d. Mts. ab

in meinem Geschäftshaus

Alte Markt 12

zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf.

Die Waren bestehen in

Manufaktur-, Weiss-, Woll-, Kurz- und Galanterie-
waren, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Herren-
und Damen-Konfektion, Schuhen, Hüten, Glas,
Porzellan, Steingut, Emaille etc. etc.

Geschäftshaus

S. Friedeberg jun.

Alte Markt 12. ■

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 287.

Magdeburg, Dienstag, den 10. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Anträge zum Parteitag in Hannover.

Zur Tagesordnung beantragt Berlin, daß die Punkte 6 und 7 in der Aufeinanderfolge vertauscht werden sollen; Frankfurt a. M. und Bochum wünschen einen Korreferenten zum Vebelschen Reserale über die Angriffe auf die Grundanschauungen und die Taktik unserer Partei; dasselbe verlangt der Teltower Kreis, und Genosse Döhn-Gera möchte die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes mit auf die Tagesordnung gesetzt wissen.

Zum Programm verlangt Döhn-Gera in den Schlußsatz die Aufnahme der Bestimmung, daß jedenfalls jedem gewerblichen Arbeiter 2 Mark 80 Pfg. gesetzlich garantiert werde.

Bei Taktik wünschen die Genossen des 7. Sächsischen Kreises (Meißen-Großhain), der Parteitag möge Stellung nehmen zu der Disziplinlosigkeit, daß mehrere sächsische Kreise entgegen dem Beschluß der Landeskonferenz sich nicht an der Landtagswahl beteiligen. — Fröhlich-Berlin verlangt, daß alle Kompromisse bei Wahlen verboten werden und strengste Stimmhaltung bei Stichwahl zwischen bürgerlichen Kandidaten allen Genossen zur Parteipflicht gemacht wird.

Zur Organisation verlangen Berlin V und VI die Streichung der Bestimmung, daß weibliche Delegierte zum Parteitag in besonderen Frauenversammlungen gewählt werden können. — Ein anderer Berliner Antrag erstrebt Erweiterung der Rechte der Preßkommission des Vorwärts gegenüber dem Parteivorstande. — Detmold beantragt, daß jeder Wahlkreis einen Delegierten auf Kosten der Parteilasse nach dem Parteitage senden kann, und Brunwald-Jena verlangt die sofortige Errichtung einer eigenen Vorwärts-Druckerei.

Zur Presse beantragt Teltow, der Vorwärts solle zu aktuellen Tagesfragen und Parteiangelegenheiten Stellung nehmen. (Geschieht denn das nicht?) Berlin I wünscht ein täglich zweimaliges Erscheinen des Vorwärts. Dasselbe begehrt Brunwald-Jena, der aber über einen Bezugspreis von 4 Mk. vierteljährlich nicht hinausgegangen wissen will. Broschüren wünschen Köln über unsere Erfolge im Reichstag und in den Landtagen, Gotha über die Reichstagsverhandlungen; Detmold verlangt besondere Wahlleitungen, in denen die Angriffe der Gegner widerlegt werden; Breslau wünscht eine neue Auflage des Stadthagenischen Arbeiterrechts; Billingen beantragt die Herausgabe eines Organs, das große Wissensgebiete umfassend und leichtverständlich behandelt. Jedes Thema hat einen viertel- oder halbjährigen Kursus zu bilden und jede Nummer einen geschlossenen Abschnitt von der Länge ca. einstündigen Vortrages zu enthalten. Der Parteivorstand hat bei den Organisationen darauf hinzuwirken, daß sie sich durch Bezug dieses Organs in den Stand setzen, in jeder Versammlung einen wissenschaftlichen (Vese-)Vortrag zu bieten. — Dieselben Genossen beantragen weiter, anlässlich des Jahreshundertwechfels eine Broschüre herauszugeben, die die wichtigsten Vorkommnisse dieses Jahrhunderts vom sozialdemokratischen Standpunkt aus kritisch beleuchtet.

Die freien Stunden sollen nach Wunsch mehrerer Wahlkreise inhaltlich verbessert werden. Eisen verlangt vom Parteivorstand die Herausgabe passender Jugendliteratur. — Berlin I beantragt, daß die Vertrauenspersonen der Wahlkreise bei Schluß jeder Session ein Flugblatt über die Tätigkeit der Parteien zur Verbreitung bringen. Dabei ist für die Arbeiterpresse Propaganda zu machen.

Zur Lokalpresse verlangt Augsburg von der Partei die Mittel zu einem besonderen Blatte für Augsburg

und Schwaben, Hagen-Schwehm die Bestätigung des Vertragsverhältnisses mit der Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung auf zwei Jahre, welchem Verlangen Dortmund-Hörde entgegentritt.

Bei Agitation verlangt Harris-Himbach eine passende Broschüre für die Bauernagitation, Heidelberg eine Broschüre gegen den Alkoholgenuß und Stuttgart wünscht, daß die Parteipresse mehr gegen den Alkoholismus Front mache. Dasselbe wünscht Jakob Meyer-Berlin. Barby beantragt die Ausführung aller im Kreise vereinbarten Parteigelber nach Abzug der eigenen Unkosten jedes Ortes an den Vertrauensmann.

Ans Parlament stellt Dresden-Land den Antrag, die Reichsregierung solle über die sächsischen Rechtsverhältnisse interpelliert werden. Heidelberg verlangt Aufhebung des Impfwanges, Aachen erwartet Anträge auf Einführung des achtstündigen Normalarbeitstages und Göppingen schlägt einige Änderungen im Krankenversicherungs-Gesetz und in der Gewerbe-Ordnung vor.

Außer diesen eigentlichen Anträgen liegen noch 10 Resolutionen vor. Dresden-Mittstadt tadelt das Weglassen der im Löbtauer Prozeß Verurteilten aus der monatlichen Strafliste des Vorwärts. Dasselbe thut Dresden-Land. Durlach verlangt einheitliche Regelung der Gesichtspunkte, nach denen die Parteigenossen in den Kommunalvertretungen handeln. Mergner-Jena will den Genossen Schippel wegen dessen Milizbroschüre aus der Partei ausgeschloffen und seines Reichstagsmandats für verlustig erklärt wissen. Magdeburg tritt für strikte Beibehaltung unseres dritten Programmpunktes betr. des Milizheeres ein und spricht gegen Schippel einen scharfen Tadel aus.

Gegen Bernstein und Schippel haben ferner noch Friedrichsberg bei Berlin, Stuttgart, Dresden-Land und Meißen-Großhain Resolutionen an den Parteitag gelangen lassen.

Betreffs des Genossenschaftswesens verlangt Hamburg I seitens der Partei folgende Stellungnahme: Die Partei kann die Gründung von Produktionsgenossenschaften grundsätzlich nicht gut heißen, da dieselben in der Regel wegen ungenügendem Absatz ihrer Produkte zu Grunde gehen, oder, wenn sie Erfolg haben, sich sehr bald zu rein kapitalistischen Betrieben auswachen. Wo es sich dennoch notwendig erweisen sollte, um im politischen oder gewerkschaftlichen Kampf gemäßregelten Genossen eine Existenz zu verschaffen, müssen die Parteigenossen die Frage der Unterstützung davon abhängig machen, daß genügend Mittel für eine gesunde, finanzielle Grundlage zur Verfügung stehen und Garantien für geschäftsmündige Leitung und Verwaltung gegeben sind.

Sie erkennt jedoch an: daß Konsumgenossenschaften und von solchen für den eigenen Bedarf errichtete Produktionsstätten unter tüchtiger, fachmännischer Leitung den Arbeitern in ihrem Streben nach höherer Lebenshaltung wesentliche Vorteile zu bieten vermögen. Die Partei als solche lehnt jedoch jede Bethätigung auf diesem Gebiete ab.

Zum Parteitag liegen folgende Anträge vor: Lübeck wünscht, daß der nächstjährige Parteitag in seinen Mauern stattfinde, Grabow a. D. verlangt Verlegung der Parteitage in die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, Stuttgart schlägt vor, auf dem nächstjährigen Parteitage die Frage der Verkehrspolitik zu verhandeln und Detmold will nächstes Jahr das Esfurter Programm und dies bisherige Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft auf die Tagesordnung gesetzt wissen.

Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In dem Meineidsprozesse gegen den Bergarbeiter Franz Marx und Genossen zu Eberburg und Staffurt wurde heute die Verhandlung fortgesetzt. Auf Grund des Ergebnisses bejahen die Geschworenen gegen Marx wissentlichen Meineid in drei Fällen, gegen Frau Sprögel wissentlichen Meineid in zwei Fällen, gegen Müller Anstiftung in vier Fällen, gegen Keffner wissentlichen Meineid in einem Falle und Anstiftung in zwei Fällen. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof Marx zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft; Frau Sprögel 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft; Müller zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft; Keffner zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. Sämtliche Angeklagte wurden auch für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge und Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Schluß der 7. Schwurgerichtsperiode. Die achte beginnt am 30. d. M. —

Landgericht Magdeburg.

In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Ehefrau des Restaurateurs Wilhelm Wille, Anna geborene Nagel in Burg, geboren 1878, wegen Kuppelerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, der Ehemann dagegen freigesprochen. —

Der vorbestrafte Schreiber Franz Reinhardt hier, geboren 1870, unterschlug einer Firma 61 Mark, die er zum Einkauf von Briefmarken erhalten hatte. Ferner erschwindelte er sich im Juli d. J. von einem Buchbindermeister 5 Mark und von einer Delikatwarenhändlerin 8 Mark unter der Vorpiegelung, er wolle auf der Post einen Nachnahmebrief für seinen Prinzipal einlösen. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung und Betrugs im wiederholten Rückfalle auf 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. —

Der Arbeiter Andreas Nowacki zu Schwaneberg, geboren 1860, verschwand im Mai d. J. heimlich aus der dortigen Arbeiterkaserne unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke, die drei anderen Arbeitern gehörten. Ihn trafen wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. —

Gegen den wegen Rötigung und Diebstahls angeklagten Kesselschmied Wilhelm Deide aus Wanzleben, geboren 1859, konnte nicht verhandelt werden, weil er angekränkt war. Die Verhandlung wurde daher vertagt und Deide in eine Haftstrafe von einem Tage genommen, die sofort vollstreckt wurde. —

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Pferddeckhüt Hermann Grinpe zu Monglaurin, geboren 1869, wegen Sittlichkeitsverbrechens in 2 Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Dienstag, 10. Oktober:

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Übungsabende Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Weihen Dirsch.
Turnverein „Einigkeit“, Budau. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstraße.
Arbeiter-Sportverein „Vorwärts“. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsabend bei H. Buchlow, Katharinenstraße 5.
Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei Seemann.
Musikverein Freundschaft Magdeburg-Neustadt. Übungsstunde jeden

Feuilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Miuna Kautsky.

(111. Fortsetzung.)

„Ohne jeden Unfall?“ fragte der rote Postmeister den Mann, während er ihm die Hände schüttelte.

„Trotz des starken Wogenganges kam ich über den Bodensee, aber ich mußte mit der Landung warten, bis der Wind untergegangen war, und diese war ziemlich schwierig.“

„Mein tapferer Seelbwe!“ rief der Postmeister entzückt, indem er zärtlich die muskulöse Gestalt des Mannes betrachtete, der seines Zeichens Schuster war, aber dieser friedlichen Beschäftigung entsagte, um ein gefährvolleres Handwerk zu üben.

„Seit fünf Wochen haben sie uns nichts mehr weggeschluppt.“

„Es ist einzig, dafür werde ich Dich zum Admiral ernennen,“ und der Postmeister schlug den jungen Mann auf die Schulter, der in dem Augenblick so glücklich ausah, als wäre ihm soeben eine offizielle Auszeichnung zu teil geworden.“

„Für die nächste Zeit werden wir aber doch die großen Ausfallsthore vermeiden müssen und neue Listen erfinnen,“ jagte der Schuster.

„Selbstverständlich, selbstverständlich — es krabbelt mir schon wieder so was im Kopfe herum — etwas ganz Niederrächtiges — Du sollst in diesen Tagen mit Freunden meine Ränke sehen,“ deklamierte der Postmeister, rieb sich die Hände und lachte vergnügt in sich hinein.

Da klopfte es wieder.

„Schon wieder eine Störung, daß die Leute einen nicht in Ruhe lassen können!“ rief der Postmeister so laut und

unwirsch, daß der Draußenstehende sich über die Annahme, die er finden würde, kaum täuschen konnte.

Aber die Thür ging auf und Helene trat herein.

Der Postmeister starrte sie an, als begriffe er nicht, was sie wolle, dann schien er sich zu erinnern und nickte ihr zu.

„Aha, schon gut. — Nehmen Sie Platz, wir sind gleich fertig.“

Der stämmige erhielt im Flüstertone einige Befehle und entfernte sich. Jetzt erst streckte der Postmeister der jungen Frau die Hand entgegen und drückte sie kräftig.

„Sie sind wirklich gekommen, ichau, ichau!“

„Sie haben mich dazu aufgefordert.“

„Ja, ja — ja — es war vielleicht ein Unfian.“

„Wenn Sie das glauben, lieber Onkel, dann will ich wieder gehen.“

„Es ist eine heikle Geschichte“, er seufzte und fuhr sich so energisch in die schwarzen Haare, als wenn er sie sich ausreißen wollte, dann vertrat er ihr doch den Weg, und sich gleichsam ermunternd: „Hol's der Ruckuck, ich hab' Sie einmal ins Auge gefaßt und wenn Sie wollen?“

„Wenn Sie mich zu etwas brauchen können —“

Er musterte sie von oben bis unten und begann zu schmunzeln.

„Es wird gehen — Sie sehen nicht grade verdächtig aus.“

„Das hoffe ich,“ jagte Helene ebenfalls lächelnd, „aber hat denn mein Neuzeres etwas damit zu thun?“

Der Postmeister ging um sie herum und examinierte sie weiter.

„Natürlich . . . das schlichte schwarze Kleid wäre ganz gut . . . Sie sehen bescheiden und anständig darin aus — nur —“

„Nur?“

„Eines ist dabei unangenehm, und das können Sie nicht ändern —“

„Was ist denn das?“

„Daß Sie so hübsch sind.“

Helene lachte.

„Lachen Sie nicht, dann werden Sie ja noch hübscher!“ rief er in seinem humoristischen Verger.

„Lieber Onkel, drücken Sie darüber ein Auge zu, in allem Anderen sollen Sie mit mir zufrieden sein, und mir sagen Sie, was Sie von mir erwarten.“

Mein Gott, es ist etwas sehr einfaches, simples, was jede Frau auszuführen vermag.“

„Um so besser.“

„Es ist etwas, von dem Niemand sprechen wird, keine That, es wird weder Ihren Ehrgeiz befriedigen, noch Ihre Eitelkeit schmeicheln.“

„Die Sie beide als selbstverständlich bei mir voraussetzen,“ scherzte sie.

„Er sah sie etwas boshaft an.“

„Na, Ihr denkenden Frauen strebt doch alle höher, und kochen z. B., das ist eine Beschäftigung, die nichts Verlockendes für Euch hat.“

„Ei, kochen ist gut und nützlich, wir werden kochen, verlangt nur nicht, daß Küche und Hero das Einzige sein soll, für das wir Verständnis besitzen sollen, das Einzige, das uns was angeht. Jede Arbeit ist ehrenvoll, wenn sie gut gemacht wird, aber auch die Frau hat höhere Interessen, sie muß an allen geistigen Bestrebungen ihrer Zeit teilnehmen und Zeit und Gelegenheit haben, sich dafür zu bilden. Und das wollen wir doch, wir Sozialisten, das streben wir doch an — oder nicht?“

Sie sah ihn schelmisch von der Seite an.

„Bravo, Frauen! Gleich hat sie weg — ja darauf fallen sie alle“, lachte er. „Na, die Aufgabe, die ich für Sie ins Auge gefaßt habe, verlangt in der That eine treue Genosfin . . . überdies Klugheit, Geistesgegenwart, Verschwiegenheit — Ah, Verschwiegenheit vor allem.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Leinen- und Gardinen-Niederlage

empfehlen ihre

vorzüglichen Qualitäten in Tüll- und Spachtel-Gardinen

mit neuer überraschend schöner Ausrüstung, sowie

Rouleaux, Rouleauxstoffe zu enorm billigen Preisen.

Neu eingetroffen!

Ein Posten große Gardinen-Vorlagen in prima Qualitäten Stück 20 Pfg.

Handtücher, Tischtücher, Inletts Taschentücher

aus den ersten schlesischen Webereien zu erstaunend billigen Preisen.

Clara Weiss

Gasse Himmelreichstraße 180 Breiteweg 180 Gasse Himmelreichstraße

Verkaufsraum 1 Treppe hoch.

Öffentliche Versammlung

der

Maler, Lackierer u. Anstreicher Magdeburgs

Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr

im Müllerschen Lokale, Tischlerkrugstr.

Tages-Ordnung:

1. Unser Statut für 1900.
2. Wahl einer Lohnkommission.
3. Verschiedenes.

Wegen der außergewöhnlichen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Berufsgenossen, pünktlich zu erscheinen.

Der Einberufer.

Herren-Krawatten

in großartiger Auswahl empfiehlt 2685

Bazar Magdeburg

Jacob- und Petersstraßen-Gasse
Fittalen: Budau, Thiemstraße 1,
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstraße 26. 770

Bei Einkäufen bitten wir unsere

Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

O wie herrlich

füllen meine

Mandarinen-Halbdannen

Pfd. 2.35, zu ein Dutzend genügen 3 1/2, zu
Kisten 1 1/2 Pfd.

Bettfedern und Damen

Pfd. 50, 65, 1.10, 1.85, 2.35. Weiße
Halbdannen, 2.50, hochfein 3.00 u. 3.50

Fertige Betten, Inletts

sehr preiswert. 2693

A. Kirschberg

City-Hotel, gegenüb. d. Ulrichskirche

Neu eröffnet!

Großes Lager möbl., birk., kief.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp.
d. eig. Gespann fr. 2559

Fr. Schmidt, Tischlermeister

Budau, Schneebederstr. 16
— schräg gegenüber der Kirche. —

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit

Karl Koch's Nährzwieback

genährt sind. Derselbe bildet den Kindern
gesundes Blut, starken Knochenbau und ist
wegen hohen Nährwertes geeignet, die Kinder
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung,
als: Skrophulose, Drüsen, Darm-
katarrh, Rheumatis, Knochenkrank-
heiten usw. zu schützen. In Düten und
Paketten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Ver-
kauf nur allein echt in Originalpackung bei:
Haupt-Depot: **Ad. Haueber Nachf.,**
W. Lamm jr., Tischlerbrüder
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.
Magdeburg-Sudenburg;
H. Starkloff, P. Markowski,
Westend-Droguerie.
Magdeburg-Neustadt:
H. Nachtwey, Schmidstr., Gust.
Graf, Friedrich Paul, Breiteweg 101.
Drogaria-Handlung, **G. Wehmeyer,**
Germunia-Droguerie.
Budau: **E. Pensky, Rosenapotheke.**
Stapfurt:
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtel-
straße 15, Fr. Henkel, C. Hauke.
Schönebeck: Germania-Droguerie,
Gustav Minkus, F. M. Kilian,
Wachtelstraße 15, **C. Hauke.** 35

Küchenzettel der Magdeburger

Volksküchen

Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.

Dienstag: Linsenwuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Bohnensuppe m. Hammelfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Mostschauce und
Salzkartoffeln.
Sonnabend: Graubentwuppe m. Hammelfleisch.

Große und Kinder-Volksküchenmarken
sind für Vereine und Herrschaften zur
reellsten Unternehmung für Kollektende von
12-2 Uhr in der Volksküchen: Haupt-
wache 5, Neustadt, Schmidstraße 61
zu haben.

Vogt's Schant- und Speise-

Wirtschaft,
Notkebeckstraße 21. 2727

Kraft. bill. Mittag- u. Abendstisch.

Kur-Bad

Schroderstr. 1a. 2559

Geöffnet täglich 5-8. Sonntags 5. Mittag

Standesamt

Magdeburg, 7. Oktober.

Aufgebote: Schumann Aug. Heinr.
Kathmann hier mit Emilie Emma Anna
Schimmer in Brehlig. Arbeiter Hermann
Klein hier mit Marie Baatze in Cracau.
Schäffinger Wilhelm Hermann Peters in
Sudenburg mit Bertha Marie Ernestine
Groschhoff in Biederig.
Eheschließungen: Maschinenbauer
Robert Böhmert in Budau mit Emma

Sehenwürdigkeiten.

Städtisches Museum (Domplatz): Un-
entgeltlich geöffnet an Wochentagen
(mit Ausnahme des Montags) von 11
bis 2 und 3 bis 5 Uhr, Sonntags von
11 bis 2 Uhr.

Panorama Magdeburg. Kaiser Wil-
helmplatz.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen
geöffnet von 10-2 Uhr.

Ständige Ausstellung des Kunst-
vereins im städt. Museum: Geöffnet
am Sonntag von 11-2 Uhr, an den
Wochentagen von 10-6 Uhr.

Reichs Kunstsalon. Geöffnet Wochentags
8-7 Uhr. Eintritt frei.

Groschneise Gewächshäuser im Fried-
rich Wilhelm-Garten: Täglich geöffnet
von 8-12 und 2-6 Uhr; Montags
1 Nach, an den übrigen Tagen 30 Pfg.,
schulspflichtige Kinder 20 Pfg. Unent-
geltlich geöffnet: Mittwoch von
8-11 und 1-3 Uhr, ebenfalls jeden
1. Sonntag im Monat. Alle übrigen
Sonntage von 2-6 Uhr nachmittag.
Eintritt 10 Pfg.

Heinrichshofenische Kunst-Ausstellung
Eintritt frei.

Achtung!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die

Butterhandlung

Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 113

und führe dieselbe unter der früheren Firma

M. Lehnhardt Nachf.

weiter. Durch jahrelange Tätigkeit in dieser Branche und Abgeschlossenheit mit nur ersten
Molkereien bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen. Um geneigtes
Böhlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Robert Mayweg jun.

Butter-Handlung
Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg 113.

Holzmanners Parquetbohle

Fabrikanten

Holzmann & Patté

Magdeburg.

Preisgekröntes Fabrikat zum
Bohlen von Parquetböden, ge-
strichenen Fußböden u. Linoleum,
sowie zum Aufpolieren von Möbeln
etc etc 2455

Allseitig anerkannte Vorzüge:
Desinfizierende Wirkung, angenehmer Geruch,
sparsamster Verbrauch.

Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1 Kart in den meisten besseren
Colonialwarenhandlungen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man achte genau auf die Schutzmarke.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Steine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Fernsprech-Anschluss 149.

Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts,
sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Invalidität, Invaliditäts- und Kranken-
versicherung, Privatversicherungen, Rentenrecht, Arbeitsverhältnisse, Disziplinar-, Beschäftigungs-
und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:
Schneiderei, Schneider, Buchbinder, Drechsler, Klempner, Barbier, Tischler, Sattler
und Tapezierer, Tischlermeister (nicht zu jung), Arbeiterinnen in Schneiderei und
Klempnerarbeiten.

Städt. Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Vom 1. Oktober ab geöffnet:
Männliche Abteilung: 9-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 1/2 - 4-7

Fernsprech-Anschluss: Steine Nr. 2150-2155.

Es werden gesucht:

Männliche Abteilung:
Arbeiter für Schuhfabrik, Leder- und Fellebender, Holz- und Metallarbeiter, Haus-
arbeiten, 1 junger Mann für Buchbinder, 1 Arbeiter für Holz-
arbeiten, Tischler, Drechsler, 1 kleiner Schneider, Klempner, Sattler, Metzger,
Bäcker und Tischlerarbeiten.

Weibliche Abteilung:
Arbeiterinnen und Kolonialwarenhandlung weibliche Arbeiterinnen aller Branche und Sattler für
häusliche und gewerbliche Arbeiten.

Sensationelle Neuheit!

Meine Erlebnisse in der

Französischen Fremdenlegion.

Von Ernst Hähnlein.

Preis 20 Pfennig. 32 Oktavseiten

Buchhandlung Volksstimme

Jacobstraße 49.

Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig!

Herrn- und Knaben-Stiefel, Damen-, Schaf-
stiefel, Schnür- und Halbschuhe, Damen- und
Kinder-Stiefel, Knöpfe, Schnür-, Halb- und
Strandschuhe, Socken, Pantoffeln. Auch einen
gr. Posten hochgelegener Schuhwaren aus
der Grunewalden Kontraktmasse stammend.

Nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Möbel

Sofas, Garnituren, Spiegel.
Eigene Fabrikation.
Gute Arbeit. Billige Preise.

Paul Meissner

Tischlermeister
Hasselbachstr. 3, dicht beim
Stadtheater,
2 Minuten vom Bahnhof.
Preisliste gratis und franko.

Möbel, Spiegel und

Polsterwaren

zu ganz billigen Preisen
unter voller Garantie
empfiehlt

H. Hahnwald

M.-Sudenburg, Br. Weg 51.

Billig! Billig!

35

Bettstellen u.

Matratzen

werden einzeln mit
einer Anzahlung
von M. 5.00 und
wöchentlich Ab-
zahlung von
1.00 Mark an ab-
gegeben.

S. Osswald

Ulrichstraße 11
1. Etage
gegenüber der
Ulrichskirche.

Mein Tapeten- u. Tapezier-Geschäft

geöffnet ab dem 1. Oktober ab Säuer-
gurgelstraße 26. Bernh. Gleibler.

Billigste

Einkaufsquelle!

Herrn-Winter-Paletots

neu und gutgenäht.

Herrn- und Knaben-Mantel,
Winter-Joppen, neue moderne
Hosen, einzelne Jacketts und
Kostüm, sowie sämtliche Herren-
Garbwaren 2570

sind in großer Auswahl eingetroffen
und jede weibliche Gattin zu bewundern
billigen Preisen ab.

Max Herzberg

Schönebergstr. 1, 1 Tr.

Herren-Krawatten

in großartiger Auswahl
empfiehlt 2685

Bazar Magdeburg

Jacob- und Petersstraßen-Gasse
Fittalen: Budau, Thiemstraße 1,
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstraße 26. 770

Bei Einkäufen bitten wir unsere

Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

O wie herrlich

füllen meine

Mandarinen-Halbdannen

Pfd. 2.35, zu ein Dutzend genügen 3 1/2, zu
Kisten 1 1/2 Pfd.

Bettfedern und Damen

Pfd. 50, 65, 1.10, 1.85, 2.35. Weiße
Halbdannen, 2.50, hochfein 3.00 u. 3.50

Fertige Betten, Inletts

sehr preiswert. 2693

A. Kirschberg

City-Hotel, gegenüb. d. Ulrichskirche

Neu eröffnet!

Großes Lager möbl., birk., kief.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp.
d. eig. Gespann fr. 2559

Fr. Schmidt, Tischlermeister

Budau, Schneebederstr. 16
— schräg gegenüber der Kirche. —

Die Kinder strotzen

von Gesundheit, welche mit

Karl Koch's Nährzwieback

genährt sind. Derselbe bildet den Kindern
gesundes Blut, starken Knochenbau und ist
wegen hohen Nährwertes geeignet, die Kinder
vor den Folgen fehlerhafter Ernährung,
als: Skrophulose, Drüsen, Darm-
katarrh, Rheumatis, Knochenkrank-
heiten usw. zu schützen. In Düten und
Paketten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Ver-
kauf nur allein echt in Originalpackung bei:
Haupt-Depot: **Ad. Haueber Nachf.,**
W. Lamm jr., Tischlerbrüder
Wwe. Matthias, Berlinerstraße 25.
Magdeburg-Sudenburg;
H. Starkloff, P. Markowski,
Westend-Droguerie.
Magdeburg-Neustadt:
H. Nachtwey, Schmidstr., Gust.
Graf, Friedrich Paul, Breiteweg 101.
Drogaria-Handlung, **G. Wehmeyer,**
Germunia-Droguerie.
Budau: **E. Pensky, Rosenapotheke.**
Stapfurt:
F. Hedicke, F. M. Kilian, Wachtel-
straße 15, Fr. Henkel, C. Hauke.
Schönebeck: Germania-Droguerie,
Gustav Minkus, F. M. Kilian,
Wachtelstraße 15, **C. Hauke.** 35

Küchenzettel der Magdeburger

Volksküchen

Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.

Dienstag: Linsenwuppe mit Rindfleisch.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Bohnensuppe m. Hammelfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Mostschauce und
Salzkartoffeln.
Sonnabend: Graubentwuppe m. Hammelfleisch.

Große und Kinder-Volksküchenmarken
sind für Vereine und Herrschaften zur
reellsten Unternehmung für Kollektende von
12-2 Uhr in der Volksküchen: Haupt-
wache 5, Neustadt, Schmidstraße 61
zu haben.

Vogt's Schant- und Speise-

Wirtschaft,
Notkebeckstraße 21. 2727

Kraft. bill. Mittag- u. Abendstisch.

Kur-Bad

Schroderstr. 1a. 2559

Geöffnet täglich 5-8. Sonntags 5. Mittag

Standesamt

Magdeburg, 7. Oktober.

Aufgebote: Schumann Aug. Heinr.
Kathmann hier mit Emilie Emma Anna
Schimmer in Brehlig. Arbeiter Hermann
Klein hier mit Marie Baatze in Cracau.
Schäffinger Wilhelm Hermann Peters in
Sudenburg mit Bertha Marie Ernestine
Groschhoff in Biederig.
Eheschließungen: Maschinenbauer
Robert Böhmert in Budau mit Emma

Sehenwürdigkeiten.

Städtisches Museum (Domplatz): Un-
entgeltlich geöffnet an Wochentagen
(mit Ausnahme des Montags) von 11
bis 2 und 3 bis 5 Uhr, Sonntags von
11 bis 2 Uhr.

Panorama Magdeburg. Kaiser Wil-
helmplatz.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen
geöffnet von 10-2 Uhr.

Ständige Ausstellung des Kunst-
vereins im städt. Museum: Geöffnet
am Sonntag von 11-2 Uhr, an den
Wochentagen von 10-6 Uhr.

Reichs Kunstsalon. Geöffnet Wochentags
8-7 Uhr. Eintritt frei.

Groschneise Gewächshäuser im Fried-
rich Wilhelm-Garten: Täglich geöffnet
von 8-12 und 2-6 Uhr; Montags
1 Nach, an den übrigen Tagen 30 Pfg.,
schulspflichtige Kinder 20 Pfg. Unent-
geltlich geöffnet: Mittwoch von
8-11 und 1-3 Uhr, ebenfalls jeden
1. Sonntag im Monat. Alle übrigen
Sonntage von 2-6 Uhr nachmittag.
Eintritt 10 Pfg.

Heinrichshofenische Kunst-Ausstellung
Eintritt frei.

Kur-Bad

Schroderstr. 1a. 2559

Geöffnet täglich 5-8. Sonntags 5. Mittag

Standesamt

Magdeburg, 7. Oktober.

Aufgebote: Schumann Aug. Heinr.
Kathmann hier mit Emilie Emma Anna
Schimmer in Brehlig. Arbeiter Hermann
Klein hier mit Marie Baatze in Cracau.
Schäffinger Wilhelm Hermann Peters in
Sudenburg mit Bertha Marie Ernestine
Groschhoff in Biederig.
Eheschließungen: Maschinenbauer
Robert Böhmert in Budau mit Emma